

Klinikum St. Georg gGmbH

Klinikum St. Georg gGmbH
Abteilung Unternehmenskommunikation
Delitzscher Straße 141
04129 Leipzig

Presseinformation

Nr.: 54/2014

Martin Schmalz
Pressesprecher

Telefon: 0341 909-3957
Telefax: 0341 909-3102
unternehmenskommunikation@sanktgeorg.de

09.10.2014 – MSc

Behandlung eines Ebola-Patienten im Klinikum St. Georg Höchste Hygienestandards und Schutzmaßnahmen auf der Sonderisolierstation

Leipzig. Das Klinikum St. Georg hat heute einen an Ebolafieber erkrankten Patienten aus Liberia aufgenommen. Der Erkrankte arbeitet dort für die Vereinten Nationen. „Der Mann wird auf der Sonderisolierstation der Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie unter strengen Sicherheitsvorkehrungen behandelt“, erklärt Dr. Iris Minde, Geschäftsführerin des Klinikums St. Georg. „Für andere Patienten, Angehörige, Besucher und die Öffentlichkeit besteht keine Ansteckungsgefahr. Es werden maximale Hygienemaßnahmen nach modernsten Standards durchgeführt.“

Die Sonderisolierstation besteht aus speziellen Unterdruckzimmern, die luftdicht abgeschottet und nur über mehrere Schleusen erreichbar sind. Zusätzlich haben die Türen Magnetverriegelungen und lassen sich nicht gleichzeitig öffnen. Weder Luft noch Abwasser gelangen ungefiltert nach außen und alle Arbeitsmaterialien werden nach Gebrauch vollständig dekontaminiert. „Unsere Ärzte und Pflegekräfte sind bestens vorbereitet. Das Arbeiten in der Sonderisolierstation mit dem Schleusensystem wird regelmäßig trainiert und kontinuierlich finden Hygieneschulungen statt, um Patienten mit hochansteckenden Krankheiten unter Quarantäne optimal versorgen zu können“, betont Dr. Thomas Grünwald, Oberarzt der Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie am Klinikum St. Georg. „Der Ebola-Patient wird in unserem Haus rund um die Uhr jeweils von einem Arzt und einer Pflegekraft in Schutzanzug betreut.“

Bei der medizinischen Versorgung setzen die Spezialisten für Infektionskrankheiten vorrangig auf die Behandlung von Komplikationen, die Stabilisierung der Vitalfunktionen und die supportive (unterstützende) Therapie. „Derzeit gibt es kein zugelassenes Medikament gegen das Virus. Dem Behandlungszentrum stehen allerdings experimentelle, d.h. noch nicht zugelassene Medikamente zur Verfügung, die in ersten Untersuchungen eine Wirksamkeit gegen das Ebola-Virus zeigen“, sagt Prof. Dr. Bernhard Ruf,

Leiter der Klinik für Infektiologie, Tropenmedizin und Nephrologie. „Diese sind zwar noch nicht zugelassen, ihr Einsatz ist in dieser speziellen Situation aber ärztlich und ethisch gerechtfertigt.“ Die Aufnahme des Patienten erfolgte in enger Abstimmung mit den regionalen Behörden, dem Krisenreaktionszentrum des Auswärtigen Amtes und weiteren Bundesbehörden.

Zeichen: 2.454 Zeichen inkl. Leerzeichen

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe besteht aus dem Klinikum St. Georg gGmbH, fünf Tochtergesellschaften (einschließlich Fachkrankenhaus Hubertusburg) und dem Eigenbetrieb Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig und beschäftigt insgesamt rund 3.370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Während der Städtische Eigenbetrieb überwiegend Aufgaben für die Stadt Leipzig übernimmt, gehört das Klinikum St. Georg gGmbH nach dem Landeskrankenhausplan zu den Krankenhäusern der Schwerpunktversorgung. Zudem fungiert die gGmbH als Akademisches Lehrkrankenhaus für die Universität Leipzig.

Die St. Georg Unternehmensgruppe ist ein wichtiger Auftraggeber. In den letzten 20 Jahren wurden mehr als 350 Mio. Euro in Sanierung, Umbau und die Einrichtung von Gebäuden sowie in Medizintechnik investiert. Der Jahresumsatz im Jahr 2012 betrug 203 Mio. Euro.

Die Unternehmensgruppe ist an 17 Standorten in und um Leipzig präsent und verfügt derzeit über rund 1.700 Betten und tagesklinische Plätze. Jährlich werden ca. 47.000 Patientinnen und Patienten stationär und teilstationär behandelt. Die Zahl der ambulanten Patienten liegt bei 140.000. Der Jahresdurchschnitt an stationären Operationen liegt bei 16.500, die Operationszahl ambulant bei 2.700.

Die Leistungen werden in 25 Kliniken mit jeweiligen Fachbereichen, Ambulanzen, einer Belegbettenstation, in interdisziplinären Behandlungszentren, Instituten, Notaufnahmen und Tageskliniken erbracht. Bundesweite Bedeutung hat zudem das Schwerbrandverletztenzentrum, in dem jeder Schweregrad von Verbrennungen behandelt werden kann. Von überregionaler Bedeutung sind zudem die Klinik für Spezialisierte Septische Chirurgie und die Infektiologische Isolierstation.

Klinikum St. Georg – über 800 Jahre mehr als nur ein Krankenhaus.

www.sanktgeorg.de